

Kalangu

Ghana



Das Land in Stichworten

»Ghana war einst – als erstes schwarzafrikanisches Land, das die völkerrechtliche Unabhängigkeit erreichte – Glanzlicht im antikolonialistischen Aufbruch.« (Lexikon Dritte Welt 2002) Später war es geprägt von wirtschaftlichem Niedergang, Korruption und politischen Umbrüchen. Seit 1992 gibt es wieder eine Mehrparteien-Demokratie. In Ghana herrscht ein Entwicklungsgefälle zwischen dem trockenen Norden und dem an Bodenschätzen und natürlichen Ressourcen reichen Süden. So werden in der Küstenregion zum Beispiel Gold, Diamanten, Bauxit und Mangan abgebaut und Lebensmittel für den heimischen Markt geerntet. Dort befindet sich auch die ghanaische Hauptstadt Accra. Im Norden grenzt das Ashanti-Hochland an, wo das Hauptanbaugebiet für Kakao ist. Ghana ist weltweit das zweitwichtigste Exportland für Kakao nach der Elfenbeinküste.

Durch den Schuldenabbau wurde vor allem der Bildungs- und Gesundheitssektor in den letzten Jahrzehnten durch die wirtschaftliche Krise vernachlässigt. So hat Ghana rund 30 Prozent Analphabeten – trotz Schulpflicht.

Das Brutto-Inlandsprodukt (BIP) beläuft sich in Ghana 2005 auf 602 US-Dollar pro Person und Jahr (im Vergleich dazu: Togo: 414 US-Dollar, Burkina Faso: 411 US-Dollar und Elfenbeinküste: 886 US-Dollar).

Ghana hat eine relativ homogene Bevölkerungsstruktur. Die Akan-Völker (Ashanti, Fanti und Brong) bilden die größte Gruppe und machen knapp die Hälfte der Gesamtbevölkerung aus. Es existieren bis zu 100 verschiedene traditionelle Sprachen in Ghana. Rund 70 Prozent der Bevölkerung nutzt daher Englisch als gemeinsame Amts- und Verständigungssprache.



Die Organisation

(Kalangu Cooperative Handicrafts Producers Society Ltd.)

Diese Kooperative ist nach ihrem wichtigsten Produkt benannt, denn »Kalangu« bedeutet in der Hause-Sprache »Trommel«. Die GEPA bezieht von Kalangu traditionelle Djembe-Trommeln. Der Einkauf weiterer Musikinstrumente und Holzfiguren ist geplant. Die Organisation zeichnet sich vor allem dadurch aus, dass sie mindestens 30 Prozent weibliche Mitglieder haben muss und ein Mitglied des fünfköpfigen Vorstandes eine Frau sein muss. Zudem ist es eine Handwerks-Kooperative und solche demokratischen Strukturen sind im afrikanischen Kontext bei den Handwerkspartnern eher selten, sodass Kalangu Vorbildcharakter hat. Ein weiterer Pluspunkt: Die Kooperative Kalangu exportiert hochwertige und langlebige Holz-

produkte wie Djembetrommeln und keine wie im kommerziellen Handel übliche halbfertige Massenware, sodass die Wertsteigerung den Produzenten im Land zugute kommt. Die Kooperative Kalangu wurde 2001 von Trommelbauern gegründet und besteht aus fünf Produzentengruppen mit insgesamt 30 Mitgliedern. Die Gruppen befinden sich in der Eastern-, Ashanti- und Volta-Region sowie im Großraum der Hauptstadt Accra. Die Djembe-Trommeln werden in der Nähe von Accra gefertigt.

Die selbst gewählten Ziele unseres Handelspartners lauten: Gleichheit, Transparenz, demokratische Werte und eine klare Absage an jegliche Form von Diskriminierung auf Grund von Religionszugehörigkeit, ethnischem Hintergrund, politischer Einstellung, Herkunft oder Geschlecht.

Für Kalangu ist der Faire Handel von großer Bedeutung, da sie dadurch für die Trommeln höhere Einnahmen als andere Exporteure erzielen können. Mit der Vorfinanzierung der

GEPA können sie benötigte Rohmaterialien wie Holz und Felle einkaufen. Kalangu arbeitet bereits mit der eza in Österreich und Traidcraft in Großbritannien zusammen. Dadurch konnten schon einige Mitglieder in Buchführung und EDV geschult werden und sie können mit Hilfe eines angeschafften Computers auch über die notwendige Internetverbindung kommunizieren. Die Hälfte des erwirtschafteten Gewinns wird an die Mitglieder ausbezahlt, 30 Prozent für medizinische Kosten und Schulgebühren für die Kinder der Handwerker und Handwerkerinnen zurückbehalten und die restlichen 20 Prozent fließen in den Aufbau der Organisation.

Die Produzenten

Ein Großteil der Mitglieder von Kalangu stammt aus der Mündungsregion des Volta-Flusses. Durch den Bau des Voltastaudamms in den 60er-Jahren sind große Teile der dort lebenden Bevölkerung um ihre ursprüngliche Ernährungs- und Erwerbsgrundlage – Landwirtschaft und Fischerei – gebracht worden. Der Volta-Stausee in Ghana ist übrigens 15-mal so groß wie der Bodensee in Deutschland.

Ein großer Teil der Bevölkerung aus dieser Region findet sich nun in den Slums um Accra und Kumasi wieder, ohne jedoch die erhofften Arbeitsmöglichkeiten gefunden zu haben. Um aus diesem Kreislauf auszubrechen, wurde die Kooperative Kalangu gegründet und die ersten Djembes gefertigt. Die Herstellung der Trommeln gibt nicht nur den eigentlichen Trommelbauern eine Möglichkeit, Einkommen zu erwirtschaften, sondern ein ganzer Kreis von Handwerkern findet so eine Verdienstmöglichkeit: Gerber, die die Felle bearbeiten, Schmiede, die mit der Herstellung der eisernen Spannringe betraut werden sowie die Holzarbeiter, die die Trommeln im Vorfeld grob bearbeiten. Die weiblichen Mitglieder der Kooperative sind vor allem mit dem Schneidern der Trommelsäcke betraut.

Produktion und Vermarktung

Von Kalangu erhält die GEPA Djembe-Trommeln in guter Klangqualität, die sorgfältig verarbeitet wurden. Die Djembe sind aus Tweneboah-Holz geschnitzt, das den typischen Djembe-Sound ermöglicht und Stabilität gewährleistet. Kalangu strebt eine Zusammenarbeit mit lokalen Behörden bei Wiederaufforstungsprogrammen in der Region an, um den kontinuierlichen Verbrauch an Holz nachhaltig zu sichern. Die Ziegenfelle sind sorgfältig bearbeitet. Nach dem Eintreffen bei der GEPA werden die Trommeln von einem Wuppertaler Percussionisten auf ihre Qualität hin kontrolliert und »angespielt«.

Kalangu arbeitet ebenfalls mit den europäischen Fair-Handelsorganisationen eza in Österreich und Traidcraft in Großbritannien zusammen. So gehen derzeit etwa 85 Prozent ihrer Produkte an den Fairen Handel und 15 Prozent werden im Inland verkauft. Die Organisation hat eine Werkstatt angemietet sowie einen Ausstellungs- und Verkaufsraum im Artcenter, Accras größtem Kunsthandwerkerzentrum, eingerichtet. Das Arts Center wird von vielen Touristen besucht und stellt eine ideale Möglichkeit dar, neben dem Export auch im eigenen Land Trommeln zu vermarkten.

